

## Methoden...

Nennen Sie mal ein paar Methoden, die Ihnen einfallen!

Allgemeindidaktische  
Methoden

Fachmethoden

Referate/Präsentationen

Modellspiele/Planspiele/  
Simulationen

Textarbeit

Frontalunterricht

Projektarbeit

Diskussionsformen

Exkursion

Sozialformen: Partnerarbeit/Einzelarbeit/Gruppenarbeit



# Was sind „Methoden“?

- Wir unterscheiden allgemeine und fachdidaktische Methoden
- Darüber hinaus gibt es Mikro- und Makromethoden (vgl. Heymann 1998)
- Alle Methoden sind an Voraussetzungen, Inhalte und Ziele gebunden („Implikationszusammenhang“ der Didaktischen Analyse, Heimann/Otto/Schulz 1981)
- Alle Methoden haben spezifische Funktionen in den Phasen des Lehr-Lernprozesses
- Alle Methoden eröffnen Möglichkeiten, haben aber auch ihre Grenzen

# Sozialformen

**Die bekanntesten „Methoden“ sind in Wirklichkeit Sozialformen.** Sie regeln lediglich die Beziehungs- und Kommunikationsstruktur des Unterrichts, die sich äußerlich in der Sitzordnung und der Gesprächsstruktur äußert. Sie werden tw. in der Literatur auch als „Mesomethoden“ bezeichnet.

**Wir unterscheiden vier Sozialformen:**

**Frontalunterricht (FU)**

**Gruppenarbeit (GA)**

**Partnerarbeit (PA)**

**Einzelarbeit (EA)**



# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	<b>Allgemeine Makromethoden</b>	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	Domänenspezifische Mikromethoden

# Allgemeine Makromethoden „lehrerzentriert“

## 1.1 Lehrervortrag

= Darbietung

## 1.2

### **Dialog als Instruktion**

= fragend-entwickelnder Unterricht

= gelenktes Unterrichtsgespräch

## 1.3

### **Dialog als Entdecken**

= Fragen entwickelnder Unterricht

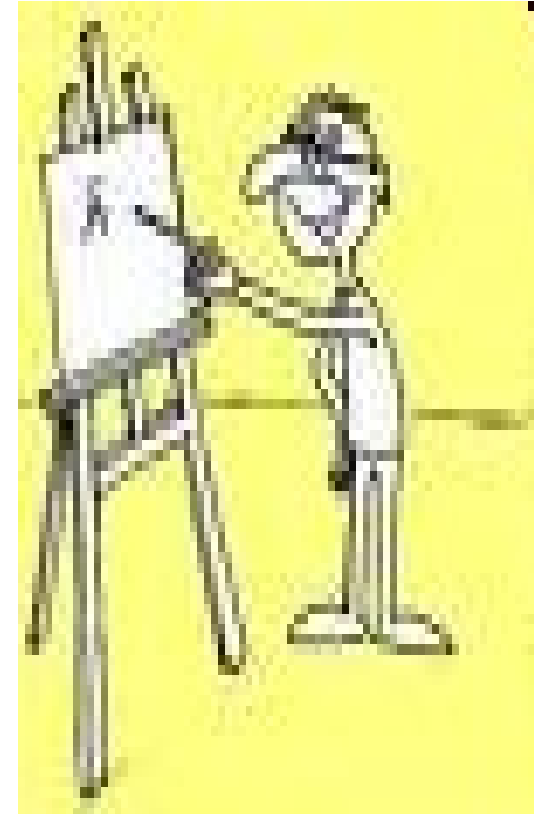
= Impulsunterricht

## 1.4

### **Dialog als Konversation**

= Klassendiskussion

*vgl. Dubs 2009, Lehrerverhalten*



# Allgemeine Makromethoden „schülerzentriert“

- 2.1 Schülervortrag / LdL
- 2.2 Wissensspiel/ Lernspiel
- 2.3 Stationenlernen / Lernzirkel
- 2.4 Leittextmethode
- 2.5 Wochenplan
- 2.6 Freiarbeit
- 2.7 Kugellager
- 2.8 Think-Pair-Share
- 2.9 Gruppenpuzzle
- 2.10 Diskussionsforen, z.B. Panel-Debatte, (Talkshow)



*Quelle: eigene  
Zusammenstellung*

# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	<b>Allgemeine Mikromethoden</b>	Domänenspezifische Mikromethoden

# Allgemeine Mikromethoden

...werden auch **Lernmethoden**, Lernstrategien, Arbeitstechniken oder Werkzeuge genannt. Sie sind weder Unterrichts- noch Fachmethoden, sondern **überfachliche Schülermethoden**, die es den Schüler/innen ermöglichen

**Wissensstoff auszuwählen,**

**Wissen zu erwerben**

**Wissen rationell und zielgerichtet zu er- und verarbeiten**

**Miteinander zu kommunizieren**

**Lernprozesse eigenständig zu organisieren**





# Allgemeine Mikromethoden

- Informationen recherchieren
  - z.B. Internetrecherche, 5-Schritt-Lesemethode
- Informationen managen und strukturieren
  - z.B. Mind-Mapping, Netzwerktechnik
- Informationen präsentieren
  - z.B. Lernplakate, Power Point-Vorträge
- Zeitmanagement
  - z.B. Zeitprotokolle, Terminpläne
- Teamwork
  - z.B. Brainstorming, Turmbau

Quellen: Klippert 2000, Kolossa 2000



# Wie lassen sich „Methoden“ sinnvoll abgrenzen? - ein Ordnungsversuch (Weyland 2015)

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	<b>Domänenspezifische Makromethoden</b>
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	Domänenspezifische Mikromethoden

# Domänenspezifische Makromethoden

## Gruppe 1: Simulative Methoden

- Die **Wohlstandsgesellschaft** erweitert den Möglichkeitsraum der Individuen, immer mehr Entscheidungen werden notwendig.
  - Also sollte Schule Entscheidungskompetenz vermitteln.
  - Wir brauchen daher **entscheidungsorientierte Methoden!**

## Gruppe 2: Realbegegnungen

- Die **Medialisierung** der Gesellschaft führt zu einer zweiten Welt neben der Realwelt, nämlich der Welt der Medien – die für immer mehr Jugendliche das „wahre“ Leben darstellt.
  - Schule sollte daher Wirklichkeitsbezüge in den Unterricht integrieren, um über Realwelt aufzuklären und die mediale Scheinwelt zu „ent-tarnen“.
    - Wir brauchen daher **wirklichkeitsorientierte Methoden!**

# Beispiel für ein Experiment: das Ultimatum-Spiel

## Erläuterung des Spielsettings:

Sie spielen in Zweierteams aufgeteilt – A und B.

Sie sollen mir bei der Aufteilung der Bonbons helfen.

Jede Person aus Gruppe A bekommt 10 Bonbons, die sie zwischen sich und ihrem Partner aus Gruppe B aufteilen soll.

Wer wie viele erhält, ist mir egal.

Der Partner aus Gruppe B muss das Angebot aber akzeptieren. Wenn er das Angebot ablehnt, gehen die Bonbons an mich zurück.



Runde	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5	Gruppe 6	Gruppe 7
1	/	/	/	/	/	/	/
2	/	/	/	/	/	/	/
3	/	/	/	/	/	/	/
n							

# Beispiel für ein Experiment: das Ultimatum-Spiel

## Beispiele für Veränderungen des Spielsettings:

Jede Person aus Gruppe A bekommt 10 Bonbons, die sie zwischen sich und ihrem Partner aus Gruppe B aufteilen soll.

- B muss nicht mehr zustimmen. **Ergebnis?**
- A und B kennen sich nicht/kaum bzw. A weiß nicht, wer B ist (anonyme Aufteilung). **Ergebnis?**
- Es wird notiert, wieviel man anbietet und ab wann man annimmt. Alle Gebote landen in einem Topf und es werden zwei Partner per Zufall zugelost. **Ergebnis?**
- Es wird nun mit echtem Geld gespielt. **Ergebnis?**
- Die Beträge, um die es geht, werden erhöht. **Ergebnis?**
- Die Beträge „fallen nicht mehr vom Himmel“, sondern müssen erst verdient werden. **Ergebnis?**



# Gefangenendilemma

## AS 1.2

### Situation 2: Konflikte managen

Das Gefangenendilemma ist eines der bekanntesten Spiele aus der Spieltheorie. Wir verändern die Thematik und machen daraus ein Bewerberdilemma. An diesem Simulationsspiel soll veranschaulicht werden, welche Auswirkungen kooperatives bzw. abtrünniges Verhalten unter Arbeitskollegen auf das Betriebsklima, den beruflichen Erfolg, das Wohlbefinden usw. haben.

#### Situationsbeschreibung:

Klaus Werder arbeitet bei der Soester Büromöbel AG. Bisher hat er gute Arbeit geleistet, die Unternehmensleitung ist sehr zufrieden und er macht sich Hoffnung auf die frei werdende Stelle des Abteilungsleiters, welche in einem Jahr neu zu besetzen sein wird. Sein Arbeitskollege Frieder Merk ist allerdings in der gleichen Situation. Die Unternehmensleitung hat sich bis jetzt auf keinen der beiden als eindeutigen Favoriten für die Stellenbesetzung festlegen können. Daher sind beide daran interessiert, im Vorfeld dieser Entscheidungsfindung die jeweils eigene Wettbewerbsposition zu verbessern.

Folgende Handlungsoptionen bestehen:

- Die beiden kooperieren, arbeiten nach wie vor vertrauensvoll zu beiderseitigem Wohl und zum Wohl der Unternehmung zusammen.
- Mindestens einer der beiden wird abtrünnig und arbeitet gegen den anderen. Er hält z.B. wichtige Informationen für den anderen zurück, lässt ihn auflaufen, macht Stimmung gegen ihn usw.

Die Konsequenzen dieses Handelns sollen in Punkten ausgedrückt werden. Diese Punkte stehen stellvertretend für das soziale Klima, Wertschätzung, Wohlbefinden, beruflicher Erfolgs usw. im Unternehmen:

Klaus Werder	kooperiert		
	wird abtrünnig		



## Haben Sie weitere Beispiele für domänenspezifische Makromethoden?

...also typische wirtschaftswissenschaftliche Arbeitstechniken, die wir „im Kleinen“ im Unterricht wiederfinden?



# Simulative Methoden

## Entscheidungsorientierter Unterricht

Experiment

Planspiel

Fallstudie

Übungsfirma

Entscheidungsspiel

Konferenzspiel



## Abgrenzung zu Rollenspielen, Planspielen und Fallstudien

	Rollenspiel	Fallstudie	Experiment	Planspiel
Ursprung	Spieltrieb als Grundfunktion menschlichen Tuns	Harvard Business School – praxisnahe Ausbildung in Anlehnung an Kasuistik der Juristen	Spieltheorie und experimentelle Wirtschaftsforschung	Militärischer Bereich – Kriegsspiele
Zeitraum	kurz	mittel	mittel	lang
Ausgangslage	grundlegende Informationen, konfligierende Rollenbeschreibungen	strukturierter Fall, meist umfangreiches Datenmaterial	simulierte Umwelt als reduziertes Abbild der Realität, beschränktes Datenmaterial	simulierte Umwelt als reduziertes Abbild der Realität, meist umfangreiches Datenmaterial
Verlauf	offener Verlauf, gelöste Stimmung, zumeist weder feste Spielregeln noch Sanktionen, Interaktivität	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen einfacher bis komplexer Entscheidungssituationen, auch Einzel- bzw. Partnerarbeit möglich	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen überschaubarer Zusammenhänge und Spielregeln, Interaktivität	Ziel bekannt, Weg offen, Strategien sind zu entwickeln im Rahmen komplexer Zusammenhänge und Spielregeln, Arbeit in Teams
Auswertung	komplex und qualitativ	je nach Fallstudie mehr oder weniger komplex, meist qualitativ	einfach, da in der Regel eindeutig; Diskussion der Strategiefindung wird ermöglicht	komplex, daher häufig computergestützt und aus Zeitgründen z.T. ohne Diskussion der Strategiefindung
Simulationsspiel	ja	nein	ja	ja
Fachmethode	nein	teilweise	ja	teilweise
Kurzdefinition	interaktives Empathie-training	fallgestützte Entscheidungs-übung	domänenspezifisches Simulationsspiel	periodengegliedertes Entscheidungstraining

# Realbegegnungen

**Expertenbefragung** - vgl. Steinmann/Weber 1995

**Waren-/Dienstleistungstest** – vgl. Wenig 2011

**(Betriebs-)Erkundung** – vgl. Schuhen/Weyland 2011

**(Betriebs-)Praktikum** – vgl. Schuhen/Weyland 2011

**Projekt** – vgl. Jung, in: Retzmann 2011, Bd. I

**Schülerfirma** – vgl. Weber, in: Retzmann 2011, Bd. I



## Beispiel: BETRIEBS-ERKUNDUNGS-PRAKTIKUM!

Motto: „Daten statt Dogmen: Wir sind die **Entdecker und Enttarnen** unserer Wirklichkeit“

Wir nutzen **wissenschaftliche Methoden**, z.B.  
Umfragen, Interviews, quantitative Methoden



# Ausblick

METHODEN	Allgemeine Didaktik	Fachdidaktik
Makroebene	Allgemeine Makromethoden	Domänenspezifische Makromethoden
Mikroebene	Allgemeine Mikromethoden	<b>Domänenspezifische Mikromethoden</b>

Das ist eine eigene Vorlesungssitzung!

## Literaturhinweise – eher theorieorientiert

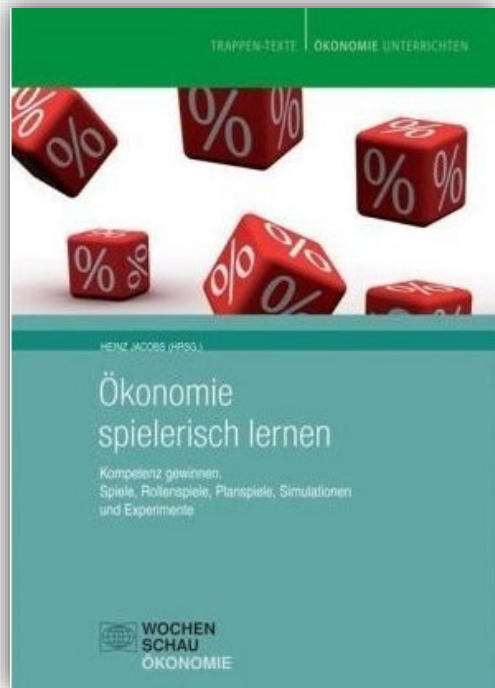
**Retzmann (Hg.):**  
Methodentraining für den  
Ökonomieunterricht I



**Retzmann (Hg.):**  
Methodentraining für den  
Ökonomieunterricht II



## Literaturhinweise – eher praxisorientiert





## Einf. in die Wirtschaftsdidaktik

Literaturhinweis zur  
Nachbereitung  
von Kapitel 2:

Claus Mathes,  
Wirtschaft unterrichten







# Einführung in die Fachdidaktik I

## Weitere Literatur zur Nachbereitung:

Rolf Dubs,  
Lehrerverhalten,  
Kapitel 1

